Vogelzug auf der Plose

Egon Comploi

Der Vogelzug ist ein weltweites Phänomen, das man zweimal alljährlich beobachten kann, wo Milliarden von Vögeln zuerst durch ihren Zug in wärmere Regionen den herannahenden Winter in ihrer Brutheimat und den damit einhergehenden Nahrungsmangel ausweichen. Vor allem insektenfressende Arten haben sich diese Überlebensstrategie angeeignet. Im Frühjahr, wenn sich in ihrer Brutheimat der Tisch wieder reich deckt, verlassen sie wieder ihre Winterquartiere und kehren in die Brutgebiete zurück.

Trotz der Tatsache, dass die Alpen für sie eine große und manchmal auch gefährliche Barriere sein können, scheut ein Teil davon nicht ab, sie zu überqueren.

Eine der Zugrouten führt dabei auch über das Eisacktal und das Plosegebiet.

Anhand von ornithologischen Studien und dem wertvollen Beitrag von vielen Hobbyornithologen konnte in diesem Gebiet eine große Artenvielfalt ziehender Vögel beobachtet werden.

Während des Herbstzuges fängt bei einigen Arten die Zugunruhe sehr zeitlich an, so kann es passieren, dass man während einer Bergtour bei einem Bergsee schon im Juli die ersten ziehenden Limikolen aufscheucht. Die Limikolen sind eine ans Wasser und an Feuchtgebieten angepasste Vogelfamilie. Der Waldwasserläufer ist dabei die am häufigsten beobachtete Limikolen-Art. Da diese Vögel, so wie viele andere Langstreckenzieher, südlich der Sahara überwintern, ziehen sie vor allem nachts. Sie würden fast unbemerkt bleiben, müssten sie nicht immer wieder eine Zugrast einlegen. Ende Juli – Anfang August wird es am Himmel über uns stiller, denn eine andere quirlige Vogelart, der Mauersegler, verabschiedet sich von uns Richtung Süden. Von den Greifvögeln, die zu den auffälligsten Erscheinungen am Himmel gehören, wird als erster der Schwarzmilan über unser Land die Reise nach Süden fortsetzen. Im August erreicht der Greifvogelzug seinen ersten größeren Höhepunkt, da der Wespenbussard, einer der häufigsten Greifvögel, über uns vorbeizieht. So wurden auf der Plose innerhalb

Der Bienenfresser, ein farbenfroher Vogel mit tropischen Wurzeln. *Foto: Hugo Wassermann*

kurzer Zeit 60 Exemplare im Durchzug beobachtet. Die Plose und die umliegenden Fraktionen werden immer wieder von besonderen Gästen aus der skandinavischen Tundra überrascht und so wurden auch schon Falkenraubmöwe, Goldregenpfeifer und der manchmal sehr zutrauliche Mornellregenpfeifer gesichtet. Beim Greifvogelzug kann man im September die größte Artenvielfalt beobachten. So passiert es manchmal, dass in einer Thermik unter den häufigeren Arten wie Rohrweihe, Mäusebussard, Sperber und Turmfalke auch Rotmilan, Fischadler, Wiesenweihe und sogar sehr seltene Adlerarten kreisen können. Ab Mitte September sind dann auch die Kurzstreckenzieher in den Startlöchern. Sie werden bis in den Mittelmeerraum ziehen. Da sie vielfach bei Tageshelle ziehen, kann man sie auf ihrem Zug auch leichter beobachten. Für den letzten großen Höhepunkt des Greifvogelzuges sorgen die Mäusebussarde im Oktober. In diesem Monat wird man zudem einen sehr intensiven Zug mehrerer Finkenarten erleben, wo Buchfinken den größten Anteil ausmachen, jedoch auch Erlenzeisig, Stieglitz und Bergfink in großer Anzahl beobachtet werden können. Schwärme von Ringeltauben, Stare und einige Trupps von Kormoranen sind im Oktober in Richtung Süden unterwegs. Im November flaut der Zug ab, in manchen Jahren können jedoch noch spektakuläre Überflüge von bis zu mehreren hunderten Kranichen in ihren typischen Keilformationen gesichtet werden. Man hört dabei auch in der finsteren Nacht ihre trompetenartige Flugrufe. In dieser Jahreszeit finden sich auch erste Wintergäste bei uns ein, die sich bis zum nächsten Frühling in unseren Gärten aufhalten, wie Bergfinken, Rotdrosseln und in manchen Invasionsjahren auch wunderschöne Seidenschwänze. Ende Januar – Anfang Februar peilen dann erste Zugvögel auf dem Heimzug ihre Brutgebiete wieder an. Es sind diesmal die Kurzstreckenzieher, die den Anfang machen. Feld- und Heidelerche, Schwarzkehlchen und Hausrotschwanz gehören zu den ersten Heimkehrern. Den Mäusebussard kann man schon in der zweiten Februarhälfte in größeren Zahlen im Durchzug beobachten. Etwas später, ab April, werden auch die Langstreckenzieher über unser Land ziehen. Diesmal treten die Männchen aber die Reise in ihrem schönsten Kleide, dem Prachtkleid, an. Trauerschnäpper, Waldlaubsänger, Fitisse, Schafstelzen, Baumpieper, Neuntöter und Steinschmätzer werden in unseren Wäldern, Hecken und Wiesen eine neue farbliche und musikalische Zierde sein. Viele von ihnen ziehen weiter, einige suchen sich bei uns geeignete Lebensräume und gründen neue Familien. Unter den letzten Durchzüglern können wir auch sehr exotisch anmutende Arten beobachten. Mit ein bisschen Glück kann man dabei Zeuge eines sehr farbenfrohen Momentes werden, wenn ein Trupp von mit wohltönenden Rufen schon im Voraus sich ankündigenden Bienenfresser vorbeiziehen. Ende Mai sind dann in den Wäldern die melodischen Strophen des vor allem in Gelb eingekleideten Pirols zu hören. Aber auch seiner wird nur ein kurzer Gastauftritt sein.

Die Falkenraubmöwe zählt in Südtirol zu den Ausnahmeerscheinungen. Foto: Hugo Wassermann

Der Mornellregenpfeifer, eine der wenigen Vogelarten, wo das Weibchen prächtiger gefärbt ist. Foto: Hugo Wassermann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: 79

Autor(en)/Author(s): Comploi Egon

Artikel/Article: Vogelzug auf der Plose 14-15